



An diesem Freitag steht der Regionalverkehr im Westen von Okzitanien nahezu still. Grund dafür ist ein Streik der Zugführer des TER liO-Netzwerks. Die von einer Gewerkschaftsallianz (CGT, Sud Rail, UNSA und CFDT) organisierte Arbeitsniederlegung richtet sich gegen eine geplante Umstrukturierung ihrer Arbeitsbedingungen, die für 2025 vorgesehen ist.

Von der zentralen Station Toulouse-Matabiau aus sind fast alle TER-Verbindungen betroffen. Die einzige Ausnahme bildet die Strecke in Richtung Narbonne, die regulär verkehrt. Für alle anderen Destinationen hat die SNCF auf ihrer Webseite eine Übersicht der Zugausfälle und Alternativen bereitgestellt. Ersatzbusse werden für verschiedene Zielorte eingesetzt, darunter Latour-de-Carol, Tarbes, Auch, Montauban, Agen, Brive, Saint-Sulpice - Castres - Mazamet, Rodez und Figeac. Gleichzeitig rät die SNCF den Reisenden, geplante Fahrten möglichst zu verschieben.

### **Hintergrund des Streiks**

Die Gewerkschaften protestieren gegen eine Arbeitsreform, die ihrer Ansicht nach eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen mit sich bringen würde. Zu den Kernpunkten der Kritik zählen eine erhöhte Arbeitsbelastung und größere Flexibilitätsanforderungen, die von den Arbeitnehmern erwartet werden könnten. Ein weiteres großes Problem aus Sicht der Streikenden: Die geplanten Änderungen seien ohne ausreichende Abstimmung mit den Betroffenen auf den Weg gebracht worden. Mit dem Streik wollen die Zugführer ein klares Zeichen setzen, dass sie nicht bereit sind, diese Veränderungen ohne Widerstand hinzunehmen.

### **Erschwerte Mobilität für Reisende**

Wie immer bei Streiks im Transportsektor sind die Auswirkungen für die Reisenden besonders spürbar. Viele sehen sich mit erheblichen Verspätungen, Zugausfällen und organisatorischen Herausforderungen konfrontiert. Ersatzbusse bieten zwar eine gewisse Abhilfe, doch sie können die Belastungen nicht vollständig auffangen. Einige Betroffene zeigen Verständnis für die Anliegen der Streikenden, während andere die Unannehmlichkeiten deutlich kritisieren.

Die Frage bleibt: Ist ein Streik, der weite Teile des öffentlichen Lebens lahmlegt, wirklich der richtige Weg, um Forderungen durchzusetzen? Oder gibt es Alternativen, die weniger negative Auswirkungen auf unbeteiligte Dritte haben? Diese Diskussion flammt bei jedem Streik erneut auf.

### **Tipps für betroffene Fahrgäste**



Wenn eine Reise unvermeidlich ist, sollten Reisende einige Vorkehrungen treffen, um den Tag möglichst stressfrei zu gestalten. Es empfiehlt sich, regelmäßig die Webseite der SNCF auf aktuelle Informationen zu prüfen. Außerdem sollten längere Reisezeiten eingeplant werden, da die Ersatzbusse oft nicht die gleiche Frequenz oder Geschwindigkeit wie die Züge bieten. Alternativ könnte auch eine Mitfahrgelegenheit über Plattformen für Fahrgemeinschaften in Betracht gezogen werden.

### **Fazit: Ein schwieriger Freitag in Südwestfrankreich**

Dieser Streik ist ein weiteres Beispiel für die Spannungen zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern im französischen Transportwesen. Die Zugführer kämpfen für ihre Rechte, während die Reisenden die Konsequenzen tragen müssen. Ob dieser Streik die gewünschte Wirkung erzielt, bleibt abzuwarten. Klar ist jedoch, dass der Verkehr an diesem Freitag stark beeinträchtigt ist - und die Geduld vieler Reisender auf eine harte Probe stellt.